

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 69. Donnerstag den 14. Juni 1883. 52. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mt. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die empfangene Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtsliche Bekanntmachungen.

An die Schultheißenämter.

Dieselben erhalten den Auftrag, durch Sachverständige alsbald zu erheben, ob auf den Ortsmarkungen sich die **Blutlaus** an den Obstbäumen zeigt. Zutreffendenfalls sind sofort die zu ihrer Vertilgung erforderlichen Maßregeln nach Anweisung des Min.-Erl. vom 23. Nov. 1874, Min.-Amtsbl. S. 299, zu treffen und durchzuführen und ist von dem Erfund wie dem Geschehenen Anzeige hier zu machen. (S. auch die Belehrung im Wochenbl. f. Landwirtschaft von 1882 Nr. 21 S. 206.)

Den 12. Juni 1883. R. Oberamt. Göbel.

Die Blutlaus. Belehrung über ihre Naturgeschichte und Vertilgung. (Veröffentlicht durch die R. Centralstelle für die Landwirtschaft.)
Nachdem die Blutlaus wieder in verschiedenen Landtheilen aufgetreten ist und ihre weitere Verbreitung zu befürchten steht, wird nachstehende Belehrung über dieselbe hienit veröffentlicht:
1) Die Blutlaus gehört zum Geschlecht der Blattläuse und hat mit dieser Gattung die enorme Vermehrung gemein, nach welcher die Nachkommen eines Individuums sich in einem einzigen Sommer auf Millionen belaufen können. Im Frühjahr und durch den Sommer erzeugt nämlich das Weibchen lebendige Junge, welche in kurzem ebenfalls fortpflanzungsfähig werden. Ihre Gefährlichkeit erhöht sich aber noch durch den Umstand, daß im Nachsommer und Herbst beflügelte Individuen erscheinen und zahlreiche neue Ansiedlungen in der Nachbarschaft veranlassen.
Das unbesügelte Insekt ist rötlich-braun und mit einem weißen Flaum bedeckt; beim Zerdrücken erscheint ein rother Saft, daher der Name Blutlaus. Das beflügelte Insekt ist von schwarzer Farbe.

2) Die Blutlaus befallt die Apfelbäume und zwar vorwiegend solche Stellen, an welchen sich Risse und Beschädigungen zeigen oder die Rinde sonst nicht ganz gesund ist. Sie findet sich ebenso in Baumschulen wie in jüngeren und älteren Baumpflanzungen und macht sich durch jenen baumwollartigen Flaum schon von Ferne bemerklich.

3) Die Blutlaus senkt ihren Rüssel in die Rinde und saugt den Saft der Bäume aus, wodurch diese noth leiden und schließlich zu Grunde gehen können. Die Verheerung des Insekts werden durch trockene Witterung sehr begünstigt.

4) Die Vertilgung der Blutlaus kann dann noch am besten mit Erfolg geschehen, wenn das Insekt sich an einzelnen Stellen eines Baumes zu zeigen beginnt. Verläumt es der Baumbesitzer, in dieser ersten Zeit des Auftretens gegen das Insekt einzuschreiten, so überzieht es bald den Baum bis in die kleinsten Zweige hinaus und seine Vernichtung ist dann viel schwieriger. Deshalb sollten sämmtliche auf der Markung befindlichen Apfelbäume vom Eintritte der wärmeren Witterung, etwa von Anfangs Mai an, so oft als möglich durchgesehen und die Nester des Ungeziefers mit rauhen Lumpen oder steifen Bürsten zerdrückt und zerstört werden. Bei größeren Bäumen ist es zweckmäßig, die stark befallenen Aeste und Zweige abzuschneiden und an Ort und Stelle zu verbrennen. Wenn bereits die ganze Baumkrone stark befallen ist, so empfiehlt sich auch im Spätsommer oder Herbst das Verjüngen derselben unter sorgfältiger Reinigung der stehengelassenen Aeste. Die angegriffenen Stellen sind nach Zerstörung der Nester mit Seifenwasser, Lauge, Kalkmilch oder Leinöl zu bestreichen, was unter Umständen zu wiederholen ist, da die Brut des Ungeziefers große Zähigkeit besitzt. Sehr bewährt zur Vertilgung der Blutläuse und anderer schädlicher Insekten hat sich folgende von Hofrath Prof. Dr. Neffler in Karlsruhe zusammengestellte Mischung: 40 Gramm Schmirseife, 50 Gramm Fuselöl, 60 Gramm Tabaksextract, 2 Deciliter Weingeist mit Wasser auf 1 Liter verdünnt. Die Wunden der behandelten Bäume müssen mit flüssigem Baumwachs oder mit Lehm sorgfältig gedeckt werden.

5) Da die an den Wurzeln stehende Brut der Blutlaus den Winter leicht überdauert, so ist im Herbst der Boden um den Stamm aufzugraben, die Wurzel von der Brut zu reinigen und mit denselben Mitteln wie der Stamm zu behandeln. Man empfiehlt auch, die Stämme im Frühjahr mit Theergirtelein zu umgeben, um dem Insekt das Hinaufsteigen unmöglich zu machen.

6) Als Vorbeugungsmittel empfiehlt sich die sorgfältigste Kinderpflege, wie Beseitigen von Moosen und Flechten, Abjahren verkommener Kindenteile, Bestreichen der Stämme und Zweige mit Kalkmilch oder mit einer Mischung von Kalk, Lehm und Kuhmist, insbesondere aber eine Kräftigung des Bodens durch Düngung.

7) Da junge, aus angelegten Baumschulen versendete Bäume zur Verbreitung des Uebels wesentlich beitragen, so ist auf diese besonderes Augenmerk zu richten.

8) Die natürliche Beihilfe der gewöhnlichen Blattläusefeinde (Larven der Maifäserchen, Florfliegen und Schwebfliegen) reicht bei der Bekämpfung der Blutlaus nicht aus. Es ist deshalb auch allgemein das Hegen von nützlichen, Insekten fressenden Vögeln zu empfehlen.

9) Der Verbreitung der Blutlaus kann mit um so besserem Erfolg entgegengewirkt werden, je mehr die Baumbesitzer bei deren Vertilgung gleichzeitig vorgehen. Es empfiehlt sich daher, die Leitung beziehungsweise Besorgung der Vertilgungsmaßregeln den Gemeinde-Baumwärttern oder, wo solche noch fehlen, anderen Sachverständigen zu übertragen. Nach der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 23. November 1874 (Amtsblatt b. M. d. J. von 1874 S. 299) haben die Besitzer von Obstbäumen, welche das Vorkommen der Blutlaus wahrnehmen, dem Ortsvorsteher hievon Anzeige zu machen und hat dieser mit Zustimmung des Gemeinderaths die zur Bekämpfung des Uebels erforderlichen ortspolizeilichen Vorschriften (Art. 52 des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871) zu erlassen.

Den Vollzug der Maßregel überwacht in jedem Bezirk das R. Oberamt (Art. 33 und 51 des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871).

Bekanntmachung.

Unter dem Viehstande des Gottl. Eckert u. Joh. Friedrich Frick in Sulzbach ist die Maul- u. Klauenseuche ausgebrochen, was hienit veröffentlicht wird. Den 13. Juni 1883. R. Oberamt. Göbel.

R. Amtsgericht Backnang. Oeffentliche Ladung.

Der 29 Jahre alte Bauer Karl Schock von Steinbach O. B. Backnang, zuletzt wohnhaft in Oberbrüden, wird ananlagt, er sei als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis nach Amerika ausgewandert — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des R. Amtsgerichts hier auf Samstag den 1. August 1883, Vormittags 8 Uhr, vor das R. Schöffengericht Backnang zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprozessordnung vor dem Königl. Landwehrbezirkskommando Hall ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden. Den 5. Juni 1883. S. Gerichts-Schreiber Weigand.

Revier Murrhardt. Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 18. d. M., Vormittags 10 Uhr in der Wirthschaft in Wüchhof aus Rothenbühl Abb. 1 und 3: Nr.: 83 budene Scheiter, 52 dto. Prügel und Anbruch, 162 in der

Nadelholzschreiter, 173 dto. Prügel und Anbruch. Reichenberg den 11. Juni 1883. R. Forstamt. Beckner.

Revier Unterweissach. Wegbau-Record.

Der Bau eines 1430 m langen Erdwegs im Staatswald Eichelberg Abth. Rißlerle und Seiningerslein mit einem Kostenvoranschlag von 2566 M. wird am Samstag den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, in Unterbrüden (Wirthschaft z. Sonne) im Accord vergeben. Accordliebhaber können im Laufe dieser Woche vom Ueberschlag zc. auf der Revieramtskanzlei in Unterweissach Einsicht nehmen. Zusammenkunft zum Vorzeigen der Weglinie Vormittags 9 Uhr im Rißlerle, Unterweissach, den 11. Juni 1883. R. Revieramt. Schöfob.

Lehrverträge, Miethverträge

Druckerei des Murrthalboten.

des dortigen Finanzwesens, wozu bereits andere deutsche Beamte übergeschickt sind und dem deutschen Namen Ehre gemacht haben.

Frankreich.

Paris den 8. Juni. Ein Theil der algerischen Truppen erhielt den Befehl, sich bei eintreffender Dobre nach Tonkin in Marschbereitschaft zu halten.

Paris den 9. Juni. Dem heute Vormittag abgehaltenen Ministerrathe theilte der Marineminister ein Telegramm aus Saigon vom 8. Juni mit Nachrichten aus Tonkin vom 1. Juni mit. Danach sind Verstärkungen sowie eine Batterie in Hanoi eingetroffen, dessen Garnison gegenwärtig 1500 Mann zählt, ungerechnet die Landungsgesellschaft. Der Commandant von Hanoi meldet, Prinz Siwang, Schwager Tu Duc's commandirt die anamitischen Truppen und es befinden sich keinerlei chinesische Truppen im Delta des rothen Flusses. Ein Telegramm des Consuls in Canton constatirt keinerlei kriegerische Vorbereitungen in der Provinz Canton.

Dienigen Berichterstatter, welche zur Kaiserkrönung nach Moskau gegangen waren u. ihren Blättern enthusiastische Schilderungen geliefert hatten, sind jetzt, nachdem sie in ihre Heimath zurückgekehrt sind, wie umgewandelt. Sie erklären heute, daß der angebliche Jubel des russischen Volkes bei der Krönung eine Ueberschätzung und vielmehr alle aufklärten und einsichtigen Russen auf das schmerzlichste betrübt wären, daß die Krönung nicht zum Erlaß einer Verfassung benutzt worden sei. Sie malen die Situation Rußlands in den düstersten Farben und weisen auf die drohende Nähe einer selbstherrlichen Regierung, die sich auf einen übermüthigen Adel und verbümmte Sklavenmassen stütze und mit Polizeimitteln die gebildeten Klassen zu bändigen suche!

Paris den 8. Juni. In der Umgegend von Tours ist gestern ein Wolkbruch niedergegangen und hat drei Gemeinden verwüstet. Viele Familien haben ihre ganze Habe verloren.

Paris den 10. Juni. In der letzten Nacht hat bei einem Bergwerks-Ingenieur in Moncaules-mines eine Dynamit-Explosion stattgefunden. Es ist Niemand verletzt, das Haus ist stark beschädigt.

Großbritannien.

London den 8. Juni. Die gestrige Versammlung der Schiffseher nahm eine Resolution an, die Vorarbeiten des geplanten neuen Suezkanals energisch fortzusetzen, da von Lesseps' Erklärungen in der Generalversammlung wenig befriedigend seien. Demnächst findet eine neue Versammlung statt.

Rußland.

Petersburg den 9. Juni. Am Sonntag findet der feierliche Einzug des Kaiserpaars statt, das sofort nach seiner Ankunft die Kaiserliche betritt. Die Innungen werden die Polizei bei Aufrechterhaltung der Ordnung unterstützen. Die Häuser werden mit Flaggen und Lampions decorirt. Von Nachmittags bis Abends 11 Uhr findet ein Volksfest statt und wird die Militärmusik an verschiedenen Punkten spielen.

Warschau den 9. Juni. In Südrussland sind gestern Bauern-Unruhen ausgebrochen, zu deren Unterdrückung die strengsten Maßregeln ergriffen werden.

Balkan-Halbinsel.

Konstantinopel den 9. Juni. Am Mittwoch fand ein erneutes Gesecht mit den aufständischen Albanen statt. Es bestätigt sich, daß die türkischen Truppen in den Kämpfen gegen die Albanesen große Verluste erlitten.

Sutari den 8. Juni. Das Pulvermagazin der Festung ist durch einen Blitzschlag in die Luft gesprengt worden. Ein großer Theil des Bagars wurde zerstört und zahlreiche Tote und Verwundete sind vorhanden.

Belgrad den 8. Juni. Ein italienischer katholischer Missionar, welcher den Arbeitern beim Ripains-Tunnel die Rechte abnahm, wurde ermordet. Zur Ermittlung des noch unbekanntem Mörders sind die erforderlichen Maßregeln im Gange.

Afrika.

* Mehrere Regierungen, darunter auch die deutsche und die englische, haben der Königin

von Madagascar den guten Rath gegeben, sich mit Frankreich zu vergleichen. Es wird betont, daß die Homoskandinav nicht erwarten kann, irgend welchen Bestand gegen die französischen Streitkräfte zu erlangen und daß das unvermeidliche Bombardement der Küstenstädte den Handel der Insel gänzlich vernichten würde.

Amerika.

* Infolge des Umstandes, daß amerikanische Gelber zur Schürung der Unzufriedenheit in Irland verwendet wurden, sollen kürzlich sämmtliche amerikanische Erzschiffe nach Rom berufen worden sein, um die Weisungen des Papstes zu empfangen.

Eine Reise in Honduras

von W. N.

(Fortsetzung und Schluß.)

Nun hatte ich das Gebirge, welches die Wasserscheide zwischen den beiden Ozeanen bildet, zu passiren. In den engen Schluchten begegnet man hier und da einer Indianerhütte. Diese Indianer sind aber durchaus freundliche Leute und bearbeiten ihre Stübenfelder, das ihnen ihren bescheiden Lebensunterhalt gibt. Auf der Höhe liegt das Dorf La Prosektion, von Indianern bewohnt, die etwas Ackerbau und Viehzucht treiben. Der Ort hat eine Telegraphenstation. Hier hatten wir die Nacht gehörig kalt und mußten wir uns gegen 3 Uhr ankleiden und umhergehen, um uns warm zu machen. Ich war hier mit einem Cubaner zusammengetroffen und hatte dieser noch mehr von der Kälte zu leiden als ich, und das war im Juli, einer der heißesten Monate. Von hier sind es noch 12 Stunden bis Tegucigalpa und geht es mit geringen Ausnahmen immer bergab, was die Thiere sehr ermüdet. In einem schönen Thal sah ich zum ersten Mal hier mit einem Pfingst arbeiten, aber was für ein Pfingst! Ich denke mir, so müssen die Pflüge der Ägypter vor vierthausend Jahren gewesen sein. Von hier an ist die Gegend schon ziemlich bebauet, wie überhaupt der pazifische Theil des Landes trotz seiner geringeren Fruchtbarkeit bedeutend mehr Einwohner hat als der atlantische. Wir gelangten bis auf eine Stunde vor Tegucigalpa in ein ziemlich bevölkertes Dorf, wo wir im Schulgebäude übernachteten. Das Gebäude war geräumig und das schönste vom ganzen Dorf, aber nach Landesgebrauch ohne Fenster und nur die Thüröffnungen gestatten die Einströmung des Tageslichts. Und so wie die Einrichtung des Schullokals so ist auch überhaupt der Schulunterricht des Landes beschaffen; erst im verfloffenen Jahre wurde der Anfang mit Ausbildung von Lehrern gemacht, kein Wunder, daß das Volk auf einer sehr niedrigen Kulturstufe steht.

Ich lasse noch eine kleine Schilderung von Tegucigalpa folgen. Die Stadt liegt am Fuße eines Berges ungefähr von der Höhe des Hahnenbergs über Stuttgart, und von andern Bergen umlagert, zwischen denen sich der Fluß in engem Thalweg dem pazifischen Ozean entgegen in weitem Bogen Bahn schiebt. Die Stadt macht einen guten Eindruck von außen. Sie hat bei einer Bevölkerung von 13000 Einwohnern sechs Kirchen, eine Universitäts-, Secundärschule oder Gymnasium, ist Sitz der Regierung der Republik Honduras. In Sitten und Gebräuchen gleichen sich fast alle Länder der ehemals spanischen Kolonien. Selten sieht man ein Frauenzimmer, das einen Hut trägt. Beim Ausgehen auf die Straße wird die Mantille über Kopf u. Schulter geworfen, so daß man oft Mähe hat, ein Gesicht zu erkennen. Die Männer kleiden sich schon moderner, wenigstens die Gebildeten, nach französischer Mode; auch in der Stadt, barfuß, wie im übrigen Lande, wo ein beschuhter Mensch schon in besseren Verhältnissen sich befinden muß. Es ist nicht immer Armuth, weshalb die Leute barfuß gehen, es ist Gewohnheit und dann sagen sie, es sei gesünder. Lebensfalls ist das Pfaster der Stadt nur für Barfüßler und Mantilliere berechnet, denn ein beschuhter Mensch kann sich nur mit größter Vorsicht darauf bewegen. Ueber den Fluß führt eine schöne

Brücke, erbaut in der letzten Zeit der spanischen Herrschaft. Von hier nach der Jonica-Bai wird jetzt eine breite bequeme Landstraße gebaut, wozu die Gemeinden des ganzen Landes nach Maßgabe der Bevölkerung Mannschaften schicken müssen, die mit 3 Real = M. 1.50 Tagelohn abgefertigt werden. Nur auf diese Zwangsweise sind hier die nöthigen Arbeiter zu bekommen. In diesem Jahr wird Dampfschiffahrt die Nordküste, und zwar den reichsten Theil derselben, dem Verkehr ausschließen. Auch heißt es wieder einmal, daß eine amerikanische Compagnie die Bahn von dem atlantischen zum pazifischen Ozean bauen werde. Damit würde das Land der Einwanderung geöffnet, die hier ein ungemein dankbares Gebiet finden würde. Das Land, obgleich seiner Natur nach Gebirgsland, hat in seinem nördlichen Theil schöne, fruchtbare Strecken, die zum Anbau einladen. Die Wälder sind reich an Mahagoni, Cedern, Gummi, Harzaparilla, Balsam, Föhren, Eichen und sonstigen unzähligen Arten. Die Berge sind reich an Mineralien, in einzelnen Distrikten an Opalsteinen.

Verschiedenes.

* Der glückliche Gewinner des 1. Treffers der Stuttg. kath. Kirchenlotterie mit 20,000 M. ist der kinderlose, 66jährige Steinhauer Wih. Klotz in Ehingen a. D.

* Aus Bayern. Wie vor einigen Wochen in Speyer, so stritten nun in Bamberg eine Anzahl Bürger gegen diejenigen dortigen Metzger, welche sich verabredet haben, das Pfund Schweinefleisch nur zu 66 Pf. zu verkaufen, dadurch, daß jene sich gleichfalls verabredet haben, bei diesen Metzgern nicht mehr einzukaufen.

* In Haberskirch bei Augsburg hat eine Weibsperson in einem unbewachten Augenblick den Brottrog in einem Backofen vergiftet. Von dem Genuße des daraus gebackenen Brotes erkrankten sämmtliche 12 Hausbewohner. Nur schnellste ärztliche Hilfe hat das Schlimmste verhütet.

* Bruchsal. Ahele Spiegher, die unverbesserliche Hochstaplerin, hat ihre achtmonatliche Gefängnisstrafe in der hiesigen Frauenstrafanstalt angetreten.

* Seltenes Jagdglück. Am Montag früh wurden durch das Forstpersonal Hildbrühlhausen 2 Wildschweine eingekreiert; nachdem durch Telegraph und Expressboten eine zahlreiche Jagdschenschaft sich sammelte wurde um 5 Uhr mit der Saujagd begonnen. R. B. aus Ehningen als stiller Jagdfreund beistellte sich in Begleitung seines großen Neufundländerhundes an dieser Jagd; zur allgemeinen Freude und Bewunderung erscheint der genannte Hund vor seinem Besitzer in Mitte des Eriebes und apportirt seinem Herrn einen lebendigen Rehbock, welcher, da höheren Orts ein Bock nicht verlangt wurde, sondern nur Wildschweine, auf einige kräftige Commandoworte von dem Besitzer wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Erlegt wurden beide Schweine, das eine von Herrn Revierrichter v. Wiberstein von Weil im Schönbad, das andere von G. Schiefer, Bäcker von Ehningen, beide mit einem Gesamtgewicht von 250 Pfd.

Fruchtversteigerung.

Winnenden der 7. Juni 1883.

	höchst.	mittel.	niederrst.
Dinkel	6 M. 10 Pf. 6 M.	—	5 M. 96 Pf.
Haber	6 M. 42 Pf. 6 M.	33 Pf. 6 M.	26 Pf.
Gemischt	—	—	7 M. 74 Pf. — M.
Kernen	—	—	8 M. 80 Pf. — M.
Ferner per Simri:	Gerste 2 M.	20 Pf.	—
Roggen 2 M.	70 Pf.	Waizen — M.	— Pf.
Ackerbohnen 3 M.	30 Pf.	Erbisen — M.	— Pf.
Linsen — M.	— Pf.	Beschkorn 3 M.	30 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 9. Juni

20 Frankenstücke	16 22—26
Russische Imperials	16 74—78
Englische Sovereigns	20 40—45
Dutaten	9 65

Ge Korben

den 8. d. Mts.: Johann Schramm, 67 Jahre alt, an Unterleibsentzündung.

Badnang.
Gläubigeranruf.
 Ansprüche an den Nachlaß des Johann Schramm, gew. Holzmüllers hier, sind binnen 8 Tagen schriftlich hier einzureichen und zu erweitern. Den 11. Juni 1883.
 R. Gerichtsnotariat. Waffengericht. Reinmann. Vorstand Co d.

Rudersberg.
Zwangsversteigerung.
 Am **Samstag den 16. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich im Wege der Zwangsvollstreckung gegen sofortige Barzahlung in der Wohnung des Anwalts Höfer in Klaffenbach im öffentlichen Aufsteich:
 Den Grasertrag von ca. 3 Hektar Wiesen auf der Markung Klaffenbach, 1 Kuh (Schwarzscheck), 1 Rind 1 1/2jährig, 1 Mutterfischwein mit 7 Jungen, 3 Käuferfische, 1 zuchtfähigen Eber, wozu Liebhaber eingeladen sind. Den 11. Juni 1883.
 Gerichtsvollzieher Höbl.

Großaspach.
 Ein hochträchtiges **Mutterfischwein** verkauft **Kenner z. Sonne**
 Unterweiskach. Zwei hochträchtige **Mutterfischwein** hat zu verkaufen **Brey z. Löwen.**

Badnang.
 Zwei Eimer Unterländer **1882er Wein** und zwei Eimer guten **Most** verkauft **L. W. Feucht.**

Badnang.
 Einige **Bierschwimmer** verkauft, um damit zu räumen, billigt **G. Störzbach, Flaschner.**

Badnang. Meine mittlere **Wohnung** habe ich bis Jakob zu vermieten. **Jakob Belz Wwe.**

Badnang. Ein solides **Mädchen** findet eine Stelle auf's Ziel. Bei wem? sagt die **Red. d. Bl.**

Situations-Preise
 vom 13. Juni 1883.

2 Kilo weißes Brod	56
2 Kilo schwarzes Brod	43
500 Gramm Dönsfleisch	—
„ Rindfleisch	64
„ Schweinefleisch	60
„ Kalbfleisch	60
„ Kuhfleisch	54
„ Schweinefleisch	90
Butter	95—100
2 Stück Eier	8—10
Milchschweine, 1 Paar	24—28

Die Gewerbeordnungs-Novelle,
 wie sie sich nach ihrer Ende letzten Monats erfolgten endlichen Fertigstellung durch den Reichstag darstellt, enthält wesentliche Beschränkungen besonders des Gewerbebetriebes im Umherziehen und geben wir in nachstehendem die wichtigsten Bestimmungen wieder:
 1) Bezüglich der Handlungsreisenden

500 Ctr. Rinde
 (200 Ctr. Glanz-, 200 Ctr. Mittel- u. 100 Ctr. Grobrinde), unbereinigt und gut trocken, hat billig zu verkaufen u. kann eingesehen werden bei **Wilhelm Gättschenberger, Verber in Gundelsheim a. N. Bahnhofsstation Jagstfeld-Neckarfels. Badnang.**

Portland- & Roman-Cement
 in stets frischer Waare ist um billigen Preis fortwährend zu beziehen vom **Cement-Geschäft Fiola & Bossi.**
 Selbstgefertigte eiserne **Herde, Güssenpumpen, Brunnenröge u. s. w.** gut und äußerst billig, empfiehlt **Carl Sahn in Murrhardt. Honigglendern u. Bienentappen bei Obigem.**

S. Neumann, Stuttgart, Leonhardsplatz 2.
 Durch günstige Einkäufe ist es einem Jeden ermöglicht, den Bedarf in **eleganten Herren- & Knabenkleider** zu staunend billigen Preisen einzukaufen u. a.
 1 kompletten Anzug in Waschstoff von 6 M. an
 1 kompletten Anzug in Tuch oder Dufetin von 15 M. an
 1 eleganten Anzug mit Rod von 28 M. an
 1 feinen schwarzen Hochzeits-Anzug von 30 M. an
 1 Joppe in Lüste oder Waschstoff von 2 M. an
 1 Hose in allen Farben von 2 M. an
 1 Knaben-Anzug in eleganter Façon von 2 M. an
 ferner Ueberzieher, Schlafröde, Staubmäntel, Jaquets, Hosen und Westen zu staunend billigen Preisen.
S. Neumann, Stuttgart, Leonhardsplatz 2. Anfertigung nach Maß.

Bremen.  **America.**
 Die Dampfschiffe des **Norddeutschen Lloyd** in Bremen fahren regelmäßig **Mittwochs u. Sonntags** nach **America.**
 Passagierverträge schließen ab: Die Haupt-Agentur des **Norddeutschen Lloyd** **Johs. Rominger, Stuttgart,** oder dessen Agenten: **Louis Höbel, Badnang, August Seeger, Murrhardt, C. G. Breuninger, Rudersberg, C. F. Kettich, Wüstenroth, Julius Fink, Winnenden.**
Badnang. Einige tüchtige **Zimmerleute** finden dauernde Beschäftigung bei **Werkmeister Herrlinger.**

Unterweiskach.
Dankagung.
 Den 1. Freunden und Bekannten, welche meine verst. Frau während ihres langen Krankenlagers pflegten und Gutes erwiesen, für die schönen Blumenspenden und die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte dankt innigst
 Der trauernde Gatte: **Wilhelm Schwarz** mit seinem Kinde.

Badnang.
 Ein tüchtiger **Arbeiter** für seine Damenarbeit findet dauernde Beschäftigung bei **David Stelzer.**
 Einen kräftigen Jungen nimmt **in die Lehre.** Obiger.

Badnang.
 Ein ordentliches fleißiges **Mädchen** wird bis Jakob gesucht. Zu erfragen bei der **Redaktion d. Bl.**
 Dem **F. G.** zu seinem 39. Wegebefeste ein dreifach donnerndes Hoch, daß es in der Korngasse erschallt und beim Gänsgarten verhallt.
 Mehrere Freundinnen.

ist das Gesetz in der Art geändert worden, daß deren bisheriger Legitimationschein die Bedeutung eines widerrufflichen Erlaubnischeines erhält; derselbe kann in Zukunft aus denselben Gründen entzogen werden, wie der Wandergewerbeschein der Hausierer (siehe Verleumdung, abschreckendes Aeußere, gewisse Vorstrafen). Wenn in einer anderweitigen durch die Zeitungen gehenden Zusammenstellung der neuen Bestim-

Rudersberg.
Vin von der Reise zurückgelehrt.
 Sprechstunden: 7—10 Uhr **Vormittags.**
Dr. Goderz.

Statt jeder besonderen Anzeige beehren sich ihre Ferlobung anzuzeigen:
Adolf Jung
Marie Müller
 Badnang.

Einladung.
 Zu unserer am **Donnerstag den 14. Juni** stattfindenden **Hochzeit** laden wir alle Freunde u. Bekannte zu Löwenwirth **Müller** hier freundlichst ein.
 Der Bräutigam: **Chr. Wurst, Schlosser** von hier.
 Die Braut: **Christine Kugler v. Nassach.**
 Aus Anlaß dieser Hochzeit findet bei mir **Tanzunterhaltung** statt, wozu höflich einladet **Müller z. Löwen.**

Badnang.
 Alle Arten von feinen **Toiletten-Seifen,** pr. Stückchen von 12 bis 60 Pf.
Saardl, Feiler- und Eutis-Kämme, Haarbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, Pomade, Cosmetic, Deurs, Zahnpasta, Kölnischwasser empfiehlt **J. Six.**

Badnang.
Schuhmacher auf holzgenagelte Arbeit geübt erhalten dauernde Beschäftigung bei **Gustav Stelzer.**

Magd-Gesuch.
 Ein solides fleißiges Mädchen wird auf Jakob für eine kleine Familie gesucht und gute Behandlung zugesichert. Von wem? sagt die **Redaktion d. Bl.**

Badnang.
 Eingelendet. Wenn in den meisten größeren Städten unseres Landes Minderfleisch von der Sorte, wie solches die Metzger in Badnang liefern, bei weitem billiger beschafft wird, als hier, so bleibt es unerklärlich, warum sich nicht schon längst eine größere Zahl von Bürgern, die größeren Bedarf haben, zusammenschließen, um einen oder zwei tüchtige Metzger von hier für sich zu gewinnen, die zu einem verhältnismäßig billigeren Preis das benötigte Fleisch anschaffen würden, und denen denn auch ausschließlich der ganze Bedarf zugewendet werden müßte.
 Ein hiesiger Bürger.

mungen gesagt wird, daß die ausländischen Handlungsreisenden von diesen Beschränkungen nicht getroffen werden und zwar in Folge der mit den meisten Staaten bestehenden Handelsverträge, so beruht das auf einem Irrthum: die freie Ausübung von Handel und Gewerbe ist auch den Ausländern nur auf Grund der bestehenden Gesetze gestattet.
 2) Die Handlungsreisenden dürfen Waaren

nur bei Fabrikanten und Kaufleuten, nicht bei sonstigem Privatpublikum, aufkaufen. Die Vorlage forderte auch eine Beschränkung dahin, daß die Reisenden ihre Waaren nicht bei Privaten abgeben, wenigstens keine Bestellung bei diesen aufsuchen sollten, welche Bestimmung jedoch vom Reichstage abgelehnt wurde.

3) Der Hausirhandel mit Druckschriften ist an die Bedingung der Einreichung eines Verzeichnisses der zu verbreitenden Schriften bei der Polizei geknüpft; die letztere kann den Vertrieb solcher Schriften untersagen, welche „in sittlicher oder religiöser Beziehung ein Vergerniß zu erregen geeignet sind.“ Diese Bestimmung ist eine sehr bedenkliche und es wird gar häufig der Fall vorkommen, daß in dem einen Polizeibezirk verboten wird, was in dem andern ungehindert passiert. Bei der Schwierigkeit der Materie läßt sich aber nicht verkennen, daß eine feste Norm aufzustellen einfach unmöglich war. Ueber der Schauerroman-Literatur, an deren Untergang das Volk allerdings nichts verlieren würde, schwebt fortgesetzt das Dämonienverbot.

4) Die Ausübung der Heilkunde im Umherziehen ist nicht approbirten Personen unterlag.
 5) Den Hausirern kann der Wandergewerbeschein verweigert werden, wenn für die Aufsicht und den Unterhalt der Kinder des Hausirers nicht genügend gesorgt erscheint.
 6) Tanz-, Kurn- und Schwimmlehrern, sog. „Volksanwäiten“, Güttern, Heiraths- und Geldmalkern, Besitzern von Badeanstalten und Nudatoriumen kann im Verwaltungswege die Befugniß zum Gewerbebetriebe entzogen werden, „wenn Thatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit der Gewerbebetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbebetriebe darthun.“

7) Der Hausirhandel mit Gold- und Silberwaaren und Taschenuhren ist untersagt; ebenso ist das Vermitteln von Darlehngeschäften im Umherziehen verboten.
 8) Die Konzessionirung von Lokalen zu theatralischen Vorstellungen, zur Schanzstellung von Personen, braucht nur soweit zu erfolgen, wie die Polizei ein Bedürfniß nach solchen Vorstellungen anerkennt, es sei denn, daß die Polizei den Vorstellungen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft beilegt. Alle diese Bestimmungen treten vom 1. Januar kommenden Jahres in Kraft.

Tagesereignisse.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
 Friedrichshafen den 9. Juni. Se. Majestät der König ist heute Mittag 1 Uhr 55 Min. bei freundlicher Witterung nebst Gefolge mittelst Separatzugs hier eingetroffen. Höchstsehr wurde beim Austritt aus dem Bahnhof von der zahlreich versammelten Einwohnerschaft mit Hochrufen empfangen und fuhr sodann unter dem Geläute der Glocken und den Salutschüssen der im Hafen befindlichen Dampfboote durch die besagten Straßen der Stadt ins Schloß. Das Aussehen Sr. Majestät ist ein gutes und es läßt sich hoffen, daß der hiesige Aufenthalt zur baldigen vollständigen Wiederherstellung Höchstsehrselben beitragen werde.

Ebersberg den 11. Juni. In voriger Woche schied Schullehrer **Welling** aus unserer Mitte, um nach Großallmersspann, O. Hail, überzusiedeln. Während seiner 13jährigen Thätigkeit in hiesiger Gemeinde erwarb er sich durch sein eifriges und erfolgreiches Bemühen in seinem Berufe, wie durch sein freundliches Entgegenkommen in vielen Fällen des Lebens die Dankbarkeit aller Einwohner, was sich besonders bei seinem Abschiede auch öffentlich zeigte und rührend kundthat. Möge ihm auf seiner neuen Stelle für solch wackeres Wirken und Schaffen reicher Segen beschieden sein.

Stuttgart den 11. Juni. Gestern Mittag kurz vor 12 Uhr wurde **Wilh. Sarring**, 51 Jahre alt, bürgerlich in Weiland, (Wetzlar) Diener bei einer hier wohnenden württembergischen Familie, durch das Zimmermädchen derselben Herrschaft, **Barbara Lebedew**, 21 Jahre alt, welche letzteres mit einem Revolver spielte, aus

Unvorsichtigkeit in die rechte Schläfe geschossen, worauf Sarring sofort todt zusammenstürzte. Derselbe war eben damit beschäftigt, für seine Herrschaft den Mittagstisch zu serviren. Er ist von letzterer als ein treuer und fleißiger Diener prädicirt.

Das Orgelgeschäft von Gebrüder **Weigle** hier veranfaßte gestern aus Anlaß der kürzlich erfolgten Fertigstellung der hundertsten Orgel, welche die hiesige Hospitalkirche erhalten hat, für die Arbeiter und deren Familien eine kleine Festlichkeit. Zunächst begaben sich die Festtheilnehmer nach der Hospitalkirche, wo von den Herren **Krauß** und **Seyler** das prächtige Orgelwerk gespielt wurde. Später vereinigte ein Festessen bei Kolb die Gesellschaft. (Abzgt.)

Hall den 10. Juni. Zum Bau des **Dia-konissenhauses**, für das jetzt ein Fonds von 40000 M. vorhanden ist, kann die amtliche Konzession vorerst nicht gegeben werden, da die Verhandlungen über die Straßenkorrektur noch zu keinem bestimmten Resultat geführt haben.
 In **Obersimmerach**, O. Hail, sind dem Bauern **Georg Weidner** ca. 250 M., bestehend in württ. Zinscoupons und baarem Geld, goldene Kette, Zylinderuhr mit silberner Kette zc. gestohlen worden. Die Coupons tragen die Unterschrift **„Weidner.“**

Vom Welzheimer Bezirk. Gegenwärtig ist im Gefängniß zu Ulm ein 14jähriges Dienstmädchen vom **Witzenbachhof**, Gemeinde **Blöderhausen**, das seinem 7 Wochen alten Pflegesohnen vier Tropfen Petroleum in den Mund gab in der Absicht, dasselbe zu tödten, um selbst wieder nach Haus zurückkehren zu können. Die Kleine ist in Folge des Genusses lebensgefährlich erkrankt, doch ist nach dem ärztlichen Gutachten Hoffnung zur Erhaltung seines Lebens vorhanden. (N. Tagbl.)

Von der Reutlinger Alb. Der **Neubühlensbach** am Pfingstmontag brachte den Gemeinden **Geulingen** und **Oberhausen** die schöne Summe von 1330 M. ein; nach Abzug der Unkosten erhält der Kirchenbaufonds in **Geulingen** 506 M. und ebensoviel die Gemeindefasse **Oberhausen.**
Heidenheim den 11. Juni. Von den 40 Medaillen, welche die deutsche Kaiserin als Protektorin der Hygiene-Ausstellung für hervorragende Leistungen gestiftet hat, erhielt **Paul Hartmann** hier für seine Verbandsstoffe die einzige überhaupt auf **Württemberg** entfallene goldene Medaille.

In einigen Landesstrichen hatten die letzten Gewittertage durch Hagelschlag Schaden angerichtet, der gottlob nicht sehr tiefgehend gewesen ist. Aus **Gerabronner** (Niederstetten nicht unbedeutend), **Erglinger** und **Mergentheimer** Gegend, wie vom **Lüdingen** und **Kottenburger** Oberamt laufen derartige schlimme Berichte bei den Zeitungen ein. — In der Gegend von **Steinbach** und **Hessenthal** sind besonders die Obstbäume durch Hagel beschädigt worden.

Berlin den 12. Juni. Der Kaiser hat das Todesurtheil gegen den **Briefträgermörder Sobbe** bestätigt: Sobbe soll morgen hingerichtet werden.
Berlin den 13. Juni. (Telegramm.) **Der Briefträgermörder Sobbe** wurde heute früh 6 Uhr hingerichtet.
Potsdam den 12. Juni. Der Kaiser mit dem Fürsten von **Bulgarien**, dem Kronprinzen und dem Prinzen **Wilhelm** besichtigte heute Vormittag das Regiment **„Garde du corps“** auf dem **Bornstedter** Felde. Der Fürst von **Bulgarien** führte dem Kaiser das Regiment vor.
 In **deutschen Reichstag** wurde der Etat in 2. Lesung beendet, ebenso der Postetat und der der Reichsdruckerei. Beim Etat des Reichsschatzamt gibt v. **Kardorff** dem Bedauern darüber Ausdruck, daß der bimetalistische Initiative wegen der Geschäftsverhältnisse des Hauses nicht mehr zur Verhandlung komme. Bundeskommissar **Schraus** konstatirt, daß seit der letzten Münzdebatte des Reichstags kein Moment eingetreten sei, welcher die Regierung veranlassen könnte, von ihrem bisherigen Standpunkte in der Münzfrage abzugehen. **Damberg** vertritt v. **Kar-**

borff gegenüber die reine Goldwährung und acceptirt die Erklärung der Regierung dankbar.
 Am 12. Juni wurde der Etat auch in 3. Lesung genehmigt, nachdem der Reichstag den Gesetzentwurf über die Consulargerichtsbarkeit in Tunis für gut befunden. Die auf die Sonntagshaltung im Postreform bezügliche Resolution **Vingens** wird mit 127 gegen 82 Stimmen angenommen und die Resolution, daß an Sonntagen ein Telegrammausschlag von 20 Pf. erhoben werde, mit 111 gegen 101 Stimmen abgelehnt. Die zum Etat eingegangenen Petitionen werden für erledigt erklärt. Präsident von **Levegow** gab hierauf die übliche Geschäftsübersicht. v. **Bockum-Dolffs** dankte dem Präsidium für die umfichtige Geschäftsführung. Staatssekretär v. **Bötticher** verliest die kaiserliche Botschaft, welche die laufende Session des Reichstages schließt. Das Haus hört die Botschaft stehend an und geht mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser auseinander.

Hannover den 11. Juni. Der „Hannoversche Courier“ schreibt: **Vennigsen** hat gestern den Präsidenten des Reichstags und des Abgeordnetenhauses seinen Austritt aus beiden parlamentarischen Körperschaften angemeldet. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir den Grund zu dem ebenso beaufamten, wie beklagenswerthen Vorgang einerseits in den Wirrsalen der inneren Verhältnisse überhaupt, andererseits aber besonders in den Ansichten **Vennigsens** über die kirchenpolitische Vorlage finden, die in der vorberathenden Sitzung der Partei von denen der Mehrzahl seiner Fraktionsgenossen abwichen.

Frankreich.
Paris den 11. Juni. Der Gemeinderath nahm mit 46 gegen 10 Stimmen einen Antrag auf Beseitigung der **Ringmauer** und der Befestigungen von **Paris** an.
 Der **Erzmarshall Bazaine** läßt schon wieder von sich hören. Jetzt verliert er sein Verbalten in **Mexiko** zu rechtfertigen, wo er den unglücklichen Kaiser **Max** verließ. Nachdem ihm diese seine Widerlegung, welche er in verschiedenen Blättern veröffentlichte, natürlich nicht gelungen ist, kommt er zum Schluß zu der Anschauung, daß **Frankreich** augenblicklich wieder in großer Gefahr schwebt; denn der deutsche Feldmarschall **Moltke** „schleiche“ jetzt an **Frankreichs** Grenzen umher, nicht bloß um seinen Körper an der italienischen Sonne zu erwärmen. Wollte **Frankreich** aber, wenn es zum Kriege kommt, ihn, **Bazaine**, nicht wieder zum Oberfeldherrn erheben, so werde „der arme Veteran Bazaine“ auch im Range eines gemeinen Soldaten für sein Vaterland zu sterben wissen!

Großbritannien.
London den 11. Juni. Einer Meldung des **Neuerischen Bureau's** aus **Melbourne** zufolge, empfahlen die australischen Colonialregierungen der britischen Regierung die **Annexion** der **Neuen Hebriden, Salomon's Inseln** und anderer Inselgruppen des **Stillen Ozeans.**

Balkan-Halbinsel.
 Aus **Stutari** und **Cattaro** kamen in den letzten Tagen wiederholt Nachrichten von blutigen Zusammenstoßen zwischen **Albanesen** und **türkischen** Truppen. Der unbotmäßige Charakter des albanesischen Volksgenossen tritt allen Bestrebungen der ottomanischen Regierung, mit **Montenegro**, wegen Regulirung der Grenze, ins Reine zu kommen, hindernd in den Weg, und so sieht sich die Pforte, ähnlich wie im Jahre 1880, vor die Nothwendigkeit gestellt, die **Albanesen** mit Waffengewalt zur Duldung einer Grenzregulirung zu zwingen, die von letzteren als eine Schmälerung ihrer Landesrechte betrachtet wird, und damit sind die Bergkämme in den Zustand offener Empörung getrieben. Ueber die Vorgänge in den Grenzdistrikten liegen nur sehr vereinzelte und betreffs ihrer Genauigkeit schwer kontrollirbare Meldungen vor; doch scheint einmal nun so viel festzustehen, daß das **Wassengläd** wechselt, indem die **Türken** durch den **Stamm** des **Castrati** schwere Verluste erlitten, während **Wallisort** von den türkischen Truppen geschlagen und seine Dörfer in Brand gesteckt wurden. Da **Allym Pascha** der Bewegung

nicht allein Herr werden kann, so wird Hafiz Pascha mit 15 Bataillonen in Stutari erwartet.

Afrika.

* Die portugiesische Bevölkerung an der Boangafüste soll die französischen Eroberer sehr missfällig aufnehmen und den Franzosen ohne Rücksicht auf die gebotenen Preise alle Nahrungsmittel verweigern. Die französischen Marinetruppen sind dadurch in arge Verlegenheit gerathen und müssen sich ausschließlich von Konserven ernähren. Auch die Stimmung der Eingeborenen wird als ungünstig bezeichnet.

Verschiedenes.

Hamburg. Eine pflichtvergessene Ehefrau aus Breslau, welche mit ihrem Liebhaber auf dem Wege nach Amerika war, nachdem sie ihrem Gatten 3000 M. und verschiedene Kostbarkeiten ausgeführt hatte, wurde dieser Tage hier von dem Ehemann erwischt; er nahm dem Pärchen das Geld ab, verzichtete aber auf Rücknahme seiner Frau.

* In Liverpool ist ein Elefant angekommen, welcher vielleicht das größte gefangene dergartige Thier in der Welt ist. Er wiegt nahezu 100 Zentner und sein Rüssel hat im dicksten Theil einen Umfang von 3 1/2 Fuß.

* **Reiterkürchen der Kosaken.** Der Moskauer Berichterstatter des "Standard" berichtet über ein merkwürdiges Exercitium des Garde-Kosaken-Regiments, welches im Petrovsky-Park zu Moskau in Gegenwart des Großfürsten Nikolaus und vieler fremdländischen Offiziere stattfand. Die Exercitien, schreibt der Berichterstatter, stellten die kühnsten Kunststücke des Circus in den Schatten. Das ganze Regiment jagte in vollem Galopp in lockerer Ordnung vorüber. Viele Mannschaften standen aufrecht im Sattel, andere auf ihren Köpfen mit den Beinen in der Luft, viele sprangen zu Boden und dann wieder in den Sattel in voller Carrière; einige sprangen über die Köpfe ihrer Pferde hinweg, laßen Steine vom Boden auf und schlangen sich doch wieder in den Sattel. Während der Ausführung mancher dieser Kunststücke schwenkten sie ihre Säbel, feuerten Pistolen ab, warfen ihre Carabinen in die Höhe, fingen sie wieder auf und schrien wie Besessene. Einige Kosaken ritten paarweise vorüber, jeder mit einem Reiter auf dem Pferde des andern stehend. Ein wild aussehender Kerl trug einen als Frau gekleideten Kameraden in seinem Arm. Auf ein gegebenes Signal theilte sich das Regiment in zwei Theile. Eine Abtheilung ritt davon, die andere machte Halt, ließ ihre Pferde sich niederlegen, und die Mannschaften legten sich neben dieselben wie im Kriege, die Annäherung des Feindes erwartend; die andere Abtheilung des Regiments stürmte heran und in einem Nu war jedes Pferd auf den Beinen, jeder Reiter auf seinem Sattel und mit wildem Geheul ging es auf den vermeintlichen Feind los. Man wußte nicht, was man mehr bewundern sollte, die Gelehrigkeit und den Eifer der Pferde oder die Geschicklichkeit und den Muth ihrer Reiter.

* **Das Fehlen eines Strihs.** Wie die New-Yerley Freie Zeitung meldet, passirte vor kurzem in Nord-Carolina folgende drollige Geschichte. Ein Hotelier in Raleigh bestellte für ein Fenster seines Establishments eine Scheibe aus dunkelgrünem Glase von 22" und 32" bei einer großen Firma in Newyork. Sei es aus Zerknirschtheit, sei es, weil er es nicht besser wußte, er machte das Versehen, in der Angabe des Maßes statt der Zollbezeichnung ein Fußzeichen anzusetzen. Sein Auftrag wurde prompt effectuirt. Die Newyorker Firma welche eine solche Riesenscheibe von 22" und 32" nicht vorräthig hatte, war gezwungen, um dem Auftrage nachzukommen, dieselbe aus Frankreich zu verschreiben. Die ungeheure Scheibe, von der dicke eines Zolles, 22 Fuß breit und 32 Fuß lang, ist nun auch glücklich nach unglücklichen Transport-schwierigkeiten auf dem Land- und Seewege, und nachdem man das kostbare Stück bei einer französischen Gesellschaft hatte versichern lassen, auf dem Boden der neuen Welt angelangt. Der Preis der Scheibe beträgt 620 Pf. Sterling

= 12,400 Mark, ohne Transportkosten und Versicherungskosten. Es dürfte interessant sein, zu erfahren, was das Schicksal dieser wohl einzig dastehenden Fenster Scheibe geworden ist.

* **(Die Engelmacherer)** ist leider in England in ungewöhnlich starkem Schwunge, und die Auffindung einzelner Kinderleichen gehört zu den alltäglichen Vorkommnissen. Ein schauerlicher Fall wurde aber dieser Tage in Gloucester entdeckt. Einige Personen führten bei der Polizei über die fürchterlichen Miasmen Klage, welche aus einem Garten zu kommen schienen, der zu dem, von einer Warteferne bewohnten Hause gehörte. Eingeleitete Nachforschungen führten nun zu der Entdeckung von sieben halbverwesten Kinderleichen, welche ganz oberflächlich in dem Garten begraben waren. Die „Engelmacherer“ und ihr Mann befinden sich im gerichtlichen Gewahrsam.

* **Menschenfresser.** Daß es in unseren Tagen noch wirkliche und wahrhaftige Menschenfresser gebe, wird im großen Publikum gemeinhin bezweifelt. Indessen ist der Kannibalismus in der That noch nicht ausgestorben. Ueber die sogenannten unterworfenen (civilisados) Indianer am Putumayo, einem in Ecuador entspringenden Nebenflusse des Amazonenstromes, deren Stämme noch dem Kannibalthum huldbigen, besagt ein zuverlässiger spanischer Bericht aus der neuesten Zeit: Diese Indianer sind zwar Kannibalen, aber sie essen Menschenfleisch nicht, weil es ihnen schmeckt, sondern um einen Nachschuß an den Gefangenen der feindlichen Stämme auszuüben, mit welchen sie sich auf dem Kriegsfuß befinden. Niemand hat bislang gehört, daß sie einen Weißen oder einen Neger verzehrt hätten. So reist z. B. Antonio Guzman ein Kaufmann jedes Jahr Raqueta entlang zu den Dörfern der Hicutas, bei welchen er Kaufgeschäfte in Saraparilla, Wachs und Kaustschul macht. Er wurde nie angefallen, obwohl er die Indianer Menschenfleisch verzehren sah. Und wenn solche Leute, die mit den Gewohnheiten und Anschauungen der Indianer vertraut sind, sich nicht zu bedenken, sie zu besuchen und unter ihnen zu leben, so ist es, weil sie die Ueberzeugung haben, daß ihre Sicherheit darin besteht, die Indianer gut zu behandeln. Der Anthropophagismus verträgt sich also anscheinend dort mit einer gewissen, wenn auch ziemlich tief stehenden, Gesittung.

* **Die Entdeckung eines Heilmittels gegen die Hundswuth** erregt in Londoner medicinischen Kreisen großes Interesse. Der Standard schreibt darüber: „Vor einigen Tagen gab M. Bouley, Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften, über die Entdeckung einer Kur gegen Hydrophobie Auskunft, bei welcher das Knochenschwamm (Spongiosa) zur Verwendung kommt. Man setzte Anfangs wenig Vertrauen in diese Erzählung. Seitdem ist die angeführte Methode jedoch verübt worden, und zwar mit den besten Resultaten. Der portugiesische Arzt hat Bouley mitgetheilt, daß er im Laufe weniger Monate 9 am Biß toller Hunde lebende Patienten in Behandlung nahm — sämmtlich nach Bouley'scher Methode — und eine vollständige Heilung erzielte, während andere Kranke, welche nach der alten Methode der Ausbrennung der Bisswunde behandelt wurden, der fürchterlichen Krankheit unterlagen. Bouley ordnet Folgendes an: Dem Patienten wird zuerst die Bisswunde mit Wasser ausgewaschen und darnach mit pulverisirtem Knoblauch eingegeben. Außerdem hat der Patient ein starkes Decoct aus Knoblauch und Wasser während acht oder neun Tagen zu sich zu nehmen und auch längere Zeit in der einen oder anderen Form Speisen mit Knoblauch zu genießen.“

* **Papier aus Moos.** Papier stellt man schon jetzt aus geradem zahllosen Rohmaterialien her (Reisstroh, gewöhnlichem Stroh, verschiedenen Gräserarten, Holz etc.), so daß die Lumpen, denen es fast ausschließlich seinen Ursprung zu verdanken hatte, bald überwundener Standpunkt sein werden. Jetzt hat man in Schweden auch eine Moosart gefunden, dessen Ueberreste sich namentlich bei der Stadt Jönköping in massenhaften Lagern seit Jahrzehnten angesammelt

haben und sich vorzüglich zur Papierfabrikation eignen. In Jönköping selbst wurde die erste Fabrik zu diesem Zwecke errichtet, welche alle Papierforten vom feinsten Seidenpapier bis zur 18 mm starken Pappe in bester Qualität liefert.

* **Heilwasserkur für kranke Topfpflanzen.** Dieser Gegenstand enthält für uns nichts wesentlich Neues, denn wir haben schon früher ein darauf bezügliches Verfahren angegeben. Jetzt empfiehlt es aber auch ein englischer Gärtner, der für eine Autorität in seinem Fache gilt, wodurch die Sache eine erhöhte Bedeutung erhält. Er sagt: „Krankheit der Topfpflanzen kommt von Säuren her, die sich im Boden befinden und als Gifte wirken, wenn sie von den Wurzeln aufgelogen werden. Die feinen Wurzeln verwelfen und in Folge davon werden die oberen jüngeren Zweige gelb oder fleckig, wodurch sich ihr krankhafter Zustand kund gibt. Das gewöhnliche Mittel dagegen besteht darin, daß man sie in frische Erde und Töpfe mit gutem Wasserabzug verpflanzt, was auch meist von gutem Erfolg ist. Aber eine Erfahrung von mehreren Jahren hat mir bewiesen, daß ein weit einfacheres Mittel stets von unerschütterlicher Wirkung ist. Dasselbe besteht in reichlichem Begießen mit heißem Wasser von 40-50° R., nachdem man vorher die Erde gehörig aufgelockert hat. Das Wasser wird so reichlich gegeben, daß es unten wieder herausläuft. Bei meinen Versuchen kam es zuerst hell braun, nach und nach aber nahm es eine kornige Färbung an und zeigte eine saure Reaction. Nach dieser tüchtigen Auswaschung wurden die Töpfe etwas warm gestellt und die Pflanzen machten sehr bald neue Wurzeln, worauf sich dann ein kräftiges Wachstum einstellte.“

Wollmarkt.

Augsburg den 12. Juni. Das Geschäft ist heute reger, so daß bis heute Abend voraussichtlich wenig Wolle unverkauft bleibt. Bessere Bastord kostet 160-170 M., gewöhnliche Bastard 150-160 M. Erstere ca. 5, letztere 10 M. Preisabschlag. (S. M.)

Landesproduktentörche.

Stuttgart den 11. Juni. Nach 8 Tagen großer Hitze sind in den letzten Tagen mehrfach reichliche Gewitterregen gefallen, und wird durch diese außerordentlich günstige Einwirkung das Wachstum auf Wiesen, Feldern u. Weinbergen in erfreulicher Weise gefördert, so daß die Aussicht auf ein reiches Jahr mit jedem Tage wächst. Der Roggen steht zwar überall dünn und entfernt nicht so massenhaft wie voriges Jahr, dagegen stehen Weizen, Dinkel und namentlich die Sommerernten sehr schön und auch Futter wächst zur Genüge. Trotz dieser günstigen Aussichten, die in großen Ländereien bestehen, ist nirgends ein erheblicher Rückgang der Getreidepreise bemerkbar. Allerdings sieht die Sache nicht überall gleich hoffnungsvoll aus, denn in Ungarn klagt man über Mangel an Weizen, in Böhmen über Dürre und in Nordamerika schätzt man die neue Weizen-Ernte um 48 Millionen Centner geringer, als die Ernte des vorigen Jahre. Es sind dies allerdings Momente, welche nicht ohne Einfluß bleiben; ob dieselben aber Urfachen sind, ob nicht viel Uebertreibung dabei ist, um der Spekulation zu dienen, vermögen wir heute noch nicht zu beurtheilen. Etwas davon muß wahr sein, sonst hätte Ungarn vor 8 Tagen nicht eine rasche Hausse haben können und Amerika würde in den Preisen nachgiebiger sein. Unsere Börse war heute wegen des jüdischen Pfingstfestes schwach bejagt und der Umsatz nicht von Bedeutung. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen, bayer. prima 19 M. 25 Pf. bis 19 M. 65 Pf., dto. russ. jag. 22 M. 50 Pf. bis 23 M. 10 Pf., dto. russisch. (Uzw.) 20 M. 50 Pf. Kernen 20 M. Dinkel 12 M. 40 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 12. Juni
Mark Pf.
20 Frankenstücke 16 23-26
Russische Imperials 16 74-79

Getorben

den 11. d. M.: Elisabeth Breuninger, ledig, 63 Jahre alt, an Herzleiden.

Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 70. Samstag den 16. Juni 1883. 52. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die empfangliche Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Den Ortsvorstehern, welchen in nächster Zeit die Oberfeuerschau-Defekt-Protokolle zukommen werden, wird aufgegeben, für die alsbaldige und pünktliche Erledigung der erhobenen Defekte in Gemäßheit des oberamtlichen Erlasses vom 22. Febr. 1861 (Murthalbote Nr. 17) Sorge zu tragen und die Defekt-Protokolle mit Vollzugsnachweis wieder hieher vorzulegen. Ueber jeden bis dahin noch vorhandenen un erledigten Defekt wird wegen des einzuleitenden Strafverfahrens besonderer Berichte entgegengesehen. Binnen der gleichen Frist sind auch die nach dem Neubauten-Verzeichniß, welches dem Defekt-Protokoll angeschlossen ist, noch nicht ausgeführten Bauvorschriften zu erledigen und das Ergebnis der Nachsichtigung anzuzeigen. Den 15. Juni 1883. R. Oberamt. Göbel.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehstande des Bauern Johann Weber, Wagners Gottlieb Eiser und Anwalts Gottlieb Wieland in Trauzenbach ist erloschen, was hiemit veröffentlicht wird. Den 15. Juni 1883. R. Oberamt. Göbel.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des Carl Wilh. im Fleiderer, gewes. Rothgerbers dahier, ist heute am 14. Juni 1883, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Rathschreiber Kugler dahier ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 13. Juli 1883 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigeraussschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, endlich zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Wittwoch den 25. Juli 1883**, Vormittags 9 Uhr, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgeboten, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. Juli 1883 Anzeige zu machen. H.-Gerichtschreiber Weigand.

Im Namen des Königs!

In der Privatklage des Rothgerbers Heinrich Breuninger in Backnang, Privatklägers, gegen den Rothgerber Wilhelm Trantle daselbst, geb. 30. März 1852, Angeklagten, wegen Verleumdung, hat das Königl. Schöffengericht zu Backnang in der Sitzung v. 2. Juni 1883, an welcher Theil genommen haben: 1) Oberamtsrichter Gratzwohl als Vorsitzender, 2) Obr. Ebinger von Oppenweiler, 3) Ernst Fürst von Großspach als Schöffen, Ritter als Gerichtschreiber **urtheil erlassen:** Der Angeklagte wird wegen dreier Vergehen der Verleumdung (§. 74. 185, 186. 200. St.G.B.) zu der **Geldstrafe von zwanzig Mark** verurtheilt, auch zum Ertrage der Kosten des Verfahrens sowie der dem Privatkläger etwa nach dem Urtheile zu zahlenden Auslagen verpflichtet. Zugleich wird dem Privatkläger die Befugniß zugesprochen, den verfügbaren Theil des Urtheils innerhalb einer Woche nach Zustellung desselben an ihn auf Kosten des Angeklagten durch einmaliges Einrücken in den Murthalboten öffentlich bekannt zu machen. Vorstehende Abschrift wird hiemit beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt. Backnang den 13. Juni 1883. R. Amtsgerichtschreiber: Ritter, Stw.

Stammholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 21. d. Mts.**, Nachmittags 1 Uhr im **Lamm in Unterweisk.** wiederholt: aus **Einungstein** bei Mittelbrunn: 28 Stck Nadelholzlangholz mit 46,05 Fm. 1. und 2. Cl.; aus **Moosbau** bei Däfen: 2 St. Langholz mit 3,08 Fm. 2. Cl. 10 St. Eichenholz mit 9,70 Fm. 1. und 2. Cl.; 21 St. Eichenholz mit 21,49 Fm. 1. und 2. Cl.; aus **Käsbühl** bei Heutenbach: 7 Eichen mit 8,72 Fm.; ferner aus **Schwab** am Oberberg (erstmalig): 26 St. Nadelholzlangholz mit 39,98 Fm. 1.—4. Cl., 11 St. dto. Eichenholz mit 7,69 Fm. 2. und 3. Cl. Reichenberg den 13. Juni 1883. R. Forstamt. Bechtner.



Cl. 10 St. Eichenholz mit 9,70 Fm. 1. und 2. Cl.; aus **Däfenbau** Abth. **See-reich**: 7 St. Langholz mit 4,01 Fm. 4. Cl., 21 St. Eichenholz mit 21,49 Fm. 1. und 2. Cl.; aus **Käsbühl** bei Heutenbach: 7 Eichen mit 8,72 Fm.; ferner aus **Schwab** am Oberberg (erstmalig): 26 St. Nadelholzlangholz mit 39,98 Fm. 1.—4. Cl., 11 St. dto. Eichenholz mit 7,69 Fm. 2. und 3. Cl. Reichenberg den 13. Juni 1883. R. Forstamt. Bechtner.

Stammholz-Verkauf.

Wittwoch den 20. Juni, Vormittags 9 Uhr im **Lamm in Rainhardt** aus den Staatswaldungen **Wönschswald** 4 und an **Eichenholz** im **Ritterwald** 1 von einem Bezugsdreib. Normales: Nadelholzlangholz 1. Cl. 18 St., 2. Cl. 31 St., 3. Cl. 48 St., 4. Cl. 66 St., 5. Cl. 26 St. Nadelholzlangholz 1. Cl. 5 St., 2. Cl. 5 St., 3. Cl. 40 St. Ausschuß-Langholz: 40 St. Eichenholz, 22 St. aller Classen. Oberamtsstadt Backnang.

Versteigerung von Bierbrauerei- und Wirthschafts-Utensilien.

Die Konkursverwaltung des Wilhelm Mayer, Schwannemiths hier und die Pflanzschaft der Karl Engelhardt's Kinder aus Stuttgart bringen an den dienstag genannten Tagen je von Vormittags 8 Uhr und Nachmittags 1 Uhr an im **Gasthof zur Schwane** gegen **Barzahlung** zur öffentlichen Versteigerung, und zwar am:

Wittwoch den 27. d. M.:
1 kupf. Brautestel im Gehalt von 12 Eimern, 1 eiserne Maßschütte mit Maschine, 1 eif. Didamischpumpe sammt Kupferrohr und Messinghahnen, 1 doppelte Maßbörre mit eif. Korb und eif. Dampfkamin, 1 kupf. Brennfaß sammt Kühlfaß, 1 eif. Kühle, 6 ältere Gährschirre mit 42 Eimern, 2 neuere dto. mit 22 Eimern, 4 neue dto. mit 28 Eimern Gehalt, 1 Luftpumpe, 470 Eimer guterhaltene Bierfässer, worunter 1 Partie neue, 100 Stück Bierauschankfäßchen, 1 Kritischnwagen, 1 Pugmühle u. s. w.
Am Donnerstag den 28. d. M. und den folgenden Tagen:
Die sämmtlich vorhandenen **Gasthofs- & Wirthschafts-Einricht.**ung, nämlich:
Sofa, Sessel, Mahltische, Nachttische, Fauteuils, Spiegel, Wirthschaftstafeln und Lische, Schränken, Tafelstücher, Servietten, Leppische, Glas- und Porzellan-Geschirr, 1 Weißzugkasten, 1 Kleiderkasten, 1 Bräudenwaage sammt Gewicht. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.
Den 13. Juni 1883. Rathschreiber Kugler.

Großspach. Brenn- & Stammholz-Verkauf.

Aus dem Gemeinwald **Fautenbau** in der Nähe des hiesigen Orts werden am **Wittwoch den 20. Juni d. J.** von **Vormittags 8 Uhr an**, 34 Nm. eichene Scherle und Prigel, worunter 6 Nm. 4 Fuß langes Nadelholz und 36 Nm. Reispiegel, und von **Vormittags 9 1/2 Uhr an**: 57 Eick Eichen und Kaitel bis zu 13 m Länge und 67 cm mittl. Durchmesser, schöner Qualität, mit guter Abfuhr verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden. Eckultbrä 4 rlin.